Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 20 (1927)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Portraitsgalerie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Johann heinrich Pestaloggi

Wichtigste Daten aus seinem Ceben (Ausführ= liche Biographie siehe Pestalo33ikalender 1926).

Pestalozzi wurde am 12. Januar 1746 in Zürich geboren. Seinen Dater, der Wundarzt war, verlor er schon 1751. Er studierte zuerst am Carolinum in Zürich, entschloß sich dann aber, Candwirt zu werden. Bei Cschiffeli in Kirchberg (Bern) lernte er einen landwirtschaftlichen Musterbetrieb kennen. Dorübergehend nach Zürich zurudgekehrt, kaufte er sich Cand bei Birr im Kanton Aargau und errichtete dort den Neuhof. 1769 heiratete Pestalozzi Anna Schulthek, eine Kaufmannstochter aus Zürich. 1774 gründete er auf dem Neuhof eine Armenerziehungs= anstalt, die nach 5 Jahren geschlossen werden mußte. Pestalozzi wurde nun Schriftsteller. Sein bekanntestes Werk ist "Lienhard und Gertrud". 1798 pflegte er in Stans Waisenkinder. 1800 kam Pestalozzi als Cehrer nach Burgdorf. Eine hier gegründete Erziehungsanstalt verlegte er 1804 nach Münchenbuchsee und 1805 nach Yverdon. Nach zwanzigjähriger segensreicher Tätigkeit mußte er die Anstalt schließen und 30g sich zu seinem Enkel auf den Neuhof zurud. Er starb in Brugg am 17. Sebruar 1827.



Solon

athenischer Gesetzgeber und Dichter, einer der "sieben Weisen Griechenlands", * um 639 v. Thr. wahrscheinlich auf Salamis, † 559 v. Chr. auf Cypern. Seine Bildung er= warb er sich auf handelsrei= sen nach Ägypten und Cy= pern. Durch begeisternde Dich= tungen und seine liebenswür= dige Persönlichkeit erwarb er sich das Dertrauen des Dol= tes. Dieses übertrug ihm um 594 die politische und wirt= schaftliche Erneuerung des Staates. Solon schuf neue Gesetze nach demokratischem Prinzip, welche sogar die römische und auch die moderne Gesetzebung beeinflußt ha= ben. Der Gegensatz zwischen Arm und Reich wurde gemil= dert, das Wirtschaftsleben ge= hoben und das Münz=, Maß= und Gewichtswesen erneuert.



Confucius (Kung=fu=te)

dinesischer Philosoph, * 551 v. Chr. im Staate Lu, †478 v. Chr. daselbst. Er stammte aus einer altangesehenen Sa= milie und führte von seinem 22. Jahre an ein stetes Wan= derleben. Sein höchstes Ziel, die Wohlfahrt des Staates und damit das Glück jedes einzel= nen, erreichte er durch Mensch= lichkeit, Rechtlichkeit, gröm= migkeit. Weisheit und Treue. Confucius schaffte im Staate Lu, dem er vorübergehend als Minister vorstand, eine so mustergültige Ordnung, daß viele Zürsten ihn als Ratgeber zuzogen. Es hatte sich auch eine große Zahl von Schü= lern um ihn geschart. Noch heute, nach über zwei Jahr= tausenden, herrschen in Chi= na dank ihrer Klarheit und allgemeinen Verständlichkeit die Cehren des Confucius.



Amerigo Despucci

italien. Seefahrer, * 9. März 1451 in Slorenz, † 22. Sebr. 1512 in Sevilla. Er ging um 1493 als Kaufmann nach Spa= nien und nahm als Steuer= mann an verschiedenen Reisen nach der "Neuen Welt" teil (1500 Entdeckung von Dene= zuela). Die interessanten Reiseberichte Despuccis wurden in verschiedenen Sprachen ge= druckt und verbreitet, so daß sein Name bald allgemein be= fannt wurde, während man den eigentlichen Entdecker des neuen Kontinents, Kolum= bus, schon bei Lebzeiten ver= gessen hatte. Der deutsche Ge= lehrte Walkemüller hielt De= spucci für den Entdecker des neuen Sestlandes und nannte es ihm zu Ehren 1507 in einer Slugschrift Amerika. Trok des Irrtums bürgerte sich diese Benennung rasch ein.



Niccolò Machiavelli

(400. Todestag am 22. Juni) italienischer Geschichtschreiber und Staatsmann, * 3. Mai 1469 in Slorenz, †22. Juni 1527 daselbst. Die florentin. Republik betraute ihn von 1498 an mit wichtigen diplo= matischen Sendungen, wo= durch er verschiedentlich nach Rom und Frankreich kam. Der Teilnahme an einer Derschwörung verdächtigt, wurde er vorübergehend eingekerkert. Don 1520-1525 schrieb Ma= chiavelli die Geschichte von Slorenz. Weitere gut durch= dachte geschichtlich = politische Werke find: "Der Sürst", "Ge= spräche über die erste Dekade des Livius" und "Don der Kriegskunst". Unter "Machia= vellismus" versteht man die nicht von moralischen sondern nur von Grundsäten der Klugbeit geleitete Staatskunst.



Tiziano Decellio (450. Geburtstag)

Hauptmeister der veneziani= schen Malerschule, * 1477 in Pieve di Cadore (Friaul), † an der Pest 27. August 1576 in Denedig. Tizian gehört zu den bedeutenosten Bildnis= malern aller Zeiten. Er ist ein Meister der würdevollen, ruhigen Darstellung mensch= licher Schönheit. Grazie, edle Sorm, glühende, harmonische Sarben und prachtvoller Dor= trag sind ihm alle in gleicher Weise eigen. Während seines langen Lebens schuf er eine große Zahl von Werken: Bil= der aus der biblischen Ge= schichte (Himmelfahrt Mariä sogen. Assunta, Der Zinsgro= schen, Die Kirschenmadonna), aus der griech. Mythologie, Denusbilder, Bildnisse (Sürsten v. europ. Staaten, Toch= ter Cavinia u. Selbstbildnisse).



Bernard Paliffy

französischer Kunsttöpfer, um 1510 * in Capelle=Biron, † 1590 als Hugenotte in der Bastille (Gefängnis in Paris). Palissy war der Sohn eines ar= men handwerkers; er kam zu einem Glasmaler in die Lehre. Nach mehreren Jahren Wan= derschaft ließ er sich in sei= nem heimatorte als Glas= maler nieder. Zufälligerweise hatte Palissy einen Krug von Saënza in Italien zu Gesicht bekommen, und er beschloß, das Geheimnis der Glasur der Saënzakrüge zu erforschen. Dalissy wurde Töpfer; er er= fand eine emailartige Glasur u. wurde berühmt durch seine tunstvoll mit plastischen Tier= figuren (Eidechsen, Schlan= gen, Krebsen usw.) verzier= ten Schüsseln. B. Palissy war ein großer Kunsthandwerker und Sörderer der Töpferei.



Selix Cope de Dega Carpio

spanischer dramatischer Dich= ter. *25. Nov. 1562 in Ma= drid, † 21. August 1635 da= selbst. Er soll schon in seinem 12. Jahre Komödien geschrie= ben haben. Nach vollendeten theolog, und philosoph. Stu= dien trat er vorübergehend in Kriegsdienste. Um 1590 begann seine Tätigkeit für die Bühne. Im Jahre 1614 trat er in den Priesterstand ein und wurde 1628 Ritter des Johanniterordens. Lope de Dega ist der Begründer des span. Nationaldramas. Die Gewandtheit in Sprache und Sorm und die reiche Abwechs= lung in der Behandlungs= weise des Stoffes rechtferti= gen die Bewunderung, die ihm seine Zeitgenossen zoll= ten. Er hat über 1500 Komö= dien geschrieben, von denen ca. 500 noch vorhanden sind.



Vincent de Paul

franz. Wohltäter, * 24. Apr. 1576 in Pouy (Gascogne), † 27. Sept. 1660 in Paris. Er war ein armer Diehhüter. tam erst als 12jähriger in eine Schule und wurde we= gen großer Begabung schon mit 23 Jahren Priester. Auf einer Seereise im Mittelmeer von Seeräubern gefangen ge= nommen, fam er als Sflave nach Tunis. 1607 fehrte D. de Paul nach Frankreich zu= rud und begann in Paris mit unendlicher Hingabe und Lie= be die Leiden seiner Mitmen= schen zu lindern. Er gründete die segenspendenden Derei= nigungen der Cazaristen und der barmberzigen Schwestern, die sich vorwiegend der Kran= tenpflege widmen, und nahm sich der Galeerenstlaven und Dariser Sindelfinder an. 1727 wurde er heilig gesprochen.



Peter Paul Rubens

(350. Geburtstag: 28. Juni) berühmtester flämischer Ma= ler, * 28. Juni 1577 in Sie= gen (Nassau), † 30. Mai 1640 in Antwerpen. Er hatte seinen Wohnsik in Antwerpen, vertehrte aber viel an den ital., span. und frang. höfen. Ru= bens war bald so mit Aufträ= gen überhäuft, daß sich seine Schüler, darunter van Dyck, an deren Ausführung betei= ligten; es entstanden über 2200 Gemälde in seinem Ate= lier. Die geniale, unerschöpf= liche Phantasie, der hinreißen= de Schwung der Erzählung, die erhabene seelische Größe und die leuchtende Sarben= pracht geben seinen Werken das Gepräge. Sein universel= ler Geist schuf religiöse Bilder, Begebenheiten aus der My= thologie, Bildnisse, Candschaf= ten, Tier= und Jagdstücke.



Corenzo Bernini

italien. Bildhauer und Baumeister, *7. Dezember 1598 in Neapel, † 28. November 1680 in Rom. Bernini übte als ausgesprochener Dertreter des Barodstils während seines langen Lebens den stärksten Einfluß auf die damaligen Künstler aus. Bernini vollen= dete im Auftrag des Papstes Urban VIII. die Peterskirche und blieb über 50 Jahre an der Spike aller fünstlerischen Unternehmungen des päpst= lichen Hofes (Scala regia). Eine erstaunliche Beherr= schung der Technik in der Be= arbeitung von Marmor und Bronze gestatteten Bernini mit unbedingter Freiheit alle seine Ideen in vollendeter Sorm auszuführen. Davon zeugen Bildnisbüsten, Grab= denkmäler (Urban VIII.) sowie prunkhafte Brunnen.



Robert Boyle

(300. Geburtstag: 25. Jan.) englischer Naturforscher, * 25. Jan. 1627 in Lismore (Ir= land), † 30. Dez. 1691 in Con= don. Er erhielt seine Erzie= hung hauptsächlich in Genf u. beschäftigte sich eingehend mit Physik und Chemie. Boy= le ließ nur die aus Dersuchen gemachten Erfahrungen als Wahrheit gelten und wurde damit der Begründer der experimentellen Methode in der Chemie. Er stellte 1661 den Begriff der "chemischen Elemente" auf (Stoffe, die man nicht mehr weiter zerle= gen fann) und erfannte zuerst. warum die Luft durch die At= mung verdorben wird und der Erneuerung bedarf. Auch entdedte Boyle 1660 das nach ihm benannte Gesetz über den Zusammenhang zwischen Drucku. Volumeneines Gases.



Baruch Spinoza

(250. Todestag am 21. Sebr.) Philosoph, * 24. November 1632 in Amsterdam, † 21. Sebruar 1677 im Haag. Er stammte aus einem jüdischen Geschlechte, das aus Portugal ausgewandert war. Spinoza sollte Rabbiner werden, wur= de aber 1656 wegen seiner tritischen Ideen aus der jüdi= schen Gemeinde verbannt und lebte von da an zurückgezogen als einsamer Denker, seinen Unterhalt mit dem Schleifen optischer Gläser verdienend. heitere Ruhe und frohe Selbstgenügsamkeit, jene beseligende Macht der Erkennt= nis, die Spinoza als Ziel des Weisen hinstellte, fand in sei= nem Leben Derwirklichung. Seine "Ethit" wurde erst zur Zeit der deutschen Aufflärung (Ceffing: , Nathan der Weise'. herder) gebührend erfannt.



Isaac Newton

(200. Todestag am 31. März) engl. Physiter und Astronom, *5. Jan. 1643 in Woolthor= pe. †31. Mär3 1727 in Ken= sington. Er studierte in Cam= bridge und beherrschte binnen turzem die gesamte Mathe= matik. Im Jahre 1669 wurde er Professor der Mathematik. Ererfand die Differentialrech= nung, die durch Leibnig der Allgemeinheit zugänglich ge= macht wurde. Newton unter= suchte die Brechung des Lich= tes und konstruierte das erste brauchbare Spiegeltelestop. Er fand das Gravitationsge= sek (Gesek der Schwere), wo= nach sich alle Körper gegen= seitig anziehen. Nach dieser Grunderkenntnis ließ sich ei= ne Reihe wichtiger Dorgänge erklären, so die Planeten= bewegung, das Sallen schwe= rer Körper, Ebbe und Slut.



Daniel Jean Richard

Begründer d. schweizerischen Uhrenindustrie, * 1665 in Ca Sagne, † 1741 in Le Locle. Im Jahre 1679 brachte ihm ein Pferdehändler eine in England getaufte Uhr zur Re= paratur, und es gelang ihm, dank seiner Geschicklichkeit, nach diesem Muster die erste schweizerische Taschenuhr an= zufertigen. Um die Jahrhun= dertwende siedelte Jean Ri= chard nach Le Locle über und unterrichtete nach und nach seine Brüder und fünf Söhne in der Uhrmacherkunst. Seine Uhren hatten meistens präch= tige Goldgehäuse. — Jean Richard führte bald Arbeits= teilung ein und wies damit den Weg zu rationellem Sa= brikationsbetrieb. Durch sei= nen Schüler J. Brand bürgerte sich die Uhrmacherkunst auch in La Chaux=de=Sonds ein.





Jean Etienne Liotard (225. Geburtstag: 22. Dez.) Schweizer Pastellmaler, ge= nannt "peintre turc" (Tür= tenmaler), * 22. Dez. 1702 in Genf, † 12. Jan. 1789 da= selbst. Er war erst Kaufmann, gab plöglich seinen Beruf auf und begann zu zeichnen. Lio= tard erlangte ein hervorragen= des Geschick für Miniatur= und Emailmalerei. Im Jahre 1725 reiste er nach Paris und Italien; Abenteuerlust führ= te ihn nach Konstantinopel. hier entstanden während ei= nes vierjährigen Aufenthaltes die charafteristischen Szenen aus dem türfischen Leben, Bil= der, die ihn als Meister der Pastellmalerei zeigen. Später schuf Liotard "Das Schotola= denmädchen" u. viele lebens= volle Pastellbildnisse (Maria Theresia, Marie Antoinette, Joseph II., Selbstportrait).

Thomas Gainsborough (200. Geburtstag im Mai) englischer Maler, * im Mai 1727 zu Sudbury in Suffolk, † 2. Aug. 1788 in Condon. Als Kind liebte er Candschaften aus der Umgegend zu sti3= zieren. Sein Talent entwittelte er großenteils durch ei= genes Studium. Gegen 1760 siedelte er nach dem Modebad Bath über, dem Sammelplak des eleganten England. hier begründete er seinen Ruhm als Bildnismaler. Don 1774 an in Condon wohnend, war er der bevorzugte Maler des Königs. Gainsborough (sprich: gensboro) ist neben Reynolds der bedeutenoste engl. Bild= nismaler (Der Blaue Knabe). Außerdem gilt er als Bahn= brecher der englischen natura= listischen Candschaftsmalerei (Die Marktkarre, Die Dieh= tränke, Die Sischerfamilie).



Beaumarchais

französischer Lustspieldichter, * 24. Januar 1732 in Paris, † 18.Mai 1799 daselbst. Pierre Augustin Caron war Uhrma= cher und erwarb sich durch ei= ne Erfindung den Beifall des Hofes. Im Jahre 1755 nahm er den Namen Beaumarchais an und beteiligte sich darauf mit wechselndem Glück an fi= nanziellen Unternehmungen. Als er einen Prozest verloren hatte, wandte er sich mit den Mémoires" an die Öffent= lichkeit und decte in scho= nungsloser Weise die Bestech= lichkeit der Gerichte auf. Berühmt wurde Beaumarchais durch die zwei revolutionären Custspiele "Le barbier de Sé= ville" und "Le mariage de Si= garo", welche in den leben= diasten Sarben, voll Geist und Witz, die Derderbtheit der damaligen Sitten schildern.



Johannes von Müller

(175. Geburtstag am 3. Jan.) Schweizer Geschichtschreiber, * 3. Jan. 1752 in Schaffhau= sen, † 29. Mai 1809 in Cassel. Er studierte Theologie, wand= te sich aber dann der Ge= schichte zu und entschloß sich, die Geschichte der Eidgenos= senschaft zu schreiben. Dieses sein Hauptwerk ist heute ver= altet, doch übte die von hohem Patriotismus und unerschüt= terlichem Glauben erfüllte "Schweizergeschichte" gerade in der damaligen Zeit der in= neren Unruhen eine gewal= tige Wirkung aus. Seinen leidenschaftlichen politischen Ehrgeiz suchte v. Müller in deutschen, österreichischen u. französischen Diensten zu stil= len. Sein Grabmal trägt die Inschrift: "Was Thukydides Hellas, Tacitus Rom, das war er seinem Daterlande."



Alessandro Volta

(100. Todestag am 5. März) italien. Physiker, * 18. Sebr. 1745 in Como, † 5. Mär3 1827 daselbst. 1774 wurde er Dro= fessor der Physik in Como u. 1779—1804 in Pavia. Er be= reiste verschiedentlich Europa. Napoleon I. ernannte ihn zum Grafen: Es war Volta durch Sörderung des Kartoffelbau= es gelungen, Italien von den häufigen Hungersnöten zu befreien. Dolta fand 1789, daß sich bei Berührung zweier ver= schiedenartiger Metalle Elektrizität entwickelt; er wurde damit Entdecker der Berüh= rungselektrizität. Die "Dolta= sche Säule" (Element), 1800 zum erstenmal fonstruiert, ist der erste Apparat, der dau= ernd elektrischen Strom ab= gibt. Dolta zu Ehren wurde die Einheit der elektromotori= schen Kraft "Dolt" genannt.



Pierre Simon Caplace

(100. Todestag am 5. März) franz. Mathematiker u. Astronom, *28. Mär3 1749 in Beau= mont=en=Auge, † 5. Mär3 1827 in Paris. Er war Lehrer der Mathematik, wurde 1773 in die Akademie der Wissenschaf= ten in Paris aufgenommen und war unter dem Konsulate Bonapartes Minister des Innern. Es folgten die Ernen= nungen zum Grafen, Pair und Marquis. Caplace vervollständigte die Kant'sche Idee von der Entstehung des Weltgebäudes. Mit seinem hauptwerk "Traité de mé= canique céleste" bildete er die sog. Mechanik des himmels weiter aus. Auch in der Physik und Wahrscheinlichkeitsrech= nung leistete er hervorragen= des. 1805 führte er die Abschaf= fung der revolutionären Zeit= rechnung in Frankreich herbei.



Muzio Clementi

(175. Geburtstag: 24. Jan.) Klavierspieler u. Komponist, * 24. Januar 1752 in Rom, † 10. März 1832 auf seinem Candsik Evesham bei Condon. Mit neun Jahren Organist, wurde er als 14jähriger Kna= be von einem Gönner mit nach England genommen und auf dessen Kosten dort aus= gebildet. 1773 schuf Clementi seine ersten Klaviersonaten; dadurch wurde er der Schöp= fer der Klaviersonate und be= gründete die moderne Klavier= technik. Diele spätere Künst= ler waren seine Schüler. Don 1780 an unternahm er ver= schiedene Kunstreisen nach Daris, Wien, Berlin, Petersburg und der Schweiz. Clementi gründete in Condon einen Musikverlag und führte in ei= ner eigenen Sabrik Derbesse= rungen im Pianofortebau ein.



Albrecht Daniel Thaer

(175. Geburtstag: 14. Mai) Begründer der rationellen Candwirtschaft in Deutschland, 14. Mai 1752 in Celle. † 26. Oftober 1828 in Möglin. Thaer war, wie sein Dater, Doktor der Medizin geworden und 1778 Stadt= und Hofarzt in Celle. Obwohl ein sehr ge= schätzter Arzt, verließ er doch seinen Beruf, weil er glaubte, den Menschen durch Hebung des Acerbaues nüklicher zu sein. Er gründete zuerst in Celle und später in Möglin ein landwirtschaftliches Lehr= institut. Dort brachte er seine Reformideen erfolgreich zur Anwendung, u. das Institut, das erste dieser Art, erfreute sich bald europäischen Rufes. Thaers zahlreiche wertvolle Schriften sind zum Gemein= aut der gebildeten Cand= wirte aller Länder geworden.



Johann Martin Ufteri

(100. Todestag am 29. Juli) Schweizer Dichter, * 12. April 1763 in Zürich, † 29. Juli 1827 in Rapperswil. Er wurde, wie sein Dater, Kaufmann, doch beschäftigte er sich von Jugend auf mit dem Zeichnen aller ihn umgebenden Perso= nen. Kleine Lieder, welche er dichtete, atmen tiefes Gefühl und heitern Frohsinn; sie sind gleich seinen Balladen volks= tümlich geworden (Freut euch des Lebens..). Die novellen= artigen Erzählungen in Zür= chermundart "De herr heiri" und "De Difari" schildern mit Anmut und köstlichem bumor das gemütliche Samilien= leben in einem Bürgerhause. Durch langjähriges Studium verschaffte sich Usteri eingehen= de Kenntnisse des Mittelal= ters, aus dem er den Stoff für seine Erzählungen schöpfte.



Ludwig van Beethoven

(100. Todestag am 26. März) Tondichter, * 16. Dez. 1770 in Bonn, † 26. Mär3 1827 in Wien. Beethovens Musika= lent wurde früh erkannt. Mit 12 Jahren war er Hoforga= nist in Bonn. 1792 reiste er nach Wien und wurde dort Schüler von Haydn. Zunächst machte ihn sein hinreißendes Klavierspiel berühmt, wobei er seiner Phantasie in den tief= sinnigsten Ideen freien Cauf liek. Don 1795 an entwickel= te sich seine geniale Schöpfer= fraft. Beethoven bildete die gesamte Instrumentalmusik in einem neuen, großen Stile aus. Er schuf 9 Symphonien, zahlreiche Streichquartette und Klavierwerke. Trokspäte= rer völliger Taubheitschwang er sich mit rastlosem Eifer und tiefer Derinnerlichung über alle Erdenleiden hinaus.





(150. Geburtstag: 30. April) deutsch. Mathematiker, Astronom u. Physiker, * 30. April 1777 in Braunschweig, † 23. Sebruar 1855 in Göttingen. GaußverblüffteschonalsKnabe durch sein Rechentalent. Er studierte in Göttingen, erreich= te bald die höhe damaligen mathematischen Wissens und vertiefte sich dann in seine ei= genen Ideen. Die "Untersu= dungen über höhere Arithme= tif" (Disquisitiones) zeugen von seinem Scharfsinn. 1801 fand er eine praktisch ver= wendbare Methode zur Be= rechnungder Planetenbahnen und wurde 1807 Professor u. Direktor der Sternwarte Göt= tingen. Gauß' Untersuchun= gen über Erdmagnetismus führten zur Errichtung der er= sten elektromagnetischen Te= legraphenverbindung (1833).



Friedrich Ludwig Jahn

(75. Todestag am 15. Oft.) der "Turnvater", * 11. Aug. 1778 zu Canz in der Prignik. † 15. Oft. 1852 in Freiburg a. d. Unstrut. Jahn studierte Theologie und wandte sich bald ge= schichtl. u. sprachl. Studien zu. Schon früh prägte sich ihm das Gefühl der Zerrissenheit des damaligen Deutschland ein; er suchte in der Jugend Dater= landsliebe zu erwecken und regte zu fräftigenden Spielen an. 1811 gründete er in Ha= senheide bei Berlin den ersten deutschen Turnplat und trat auch durch Schriften für die Entwicklung des Turnens ein. (Jahn nannte die Leibesübungen im Freien "Turnen", an= knüpfend an die alten "Tur= niere".) In Hasenheide wurde ihm ein großartiges Denkmal gesett, zu dem Turner aller Erdteile Selsstücke sandten.



Christian Daniel Rauch

(150. Geburtstag am 2. Jan.) deutscher Bildhauer, * 2. Jan. 1777 in Arolsen, † 3. Dez. 1857 in Dresden. Rauch widmete sich erst seit 1804 ganz der Bild= hauerkunst und arbeitete ab= wechselnd in Berlin, Rom und den Marmorbrüchen von Car= rara. Inseiner Berliner Werkstatt fanden nacheinander über 200 Schüler ihre Ausbildung. Ein idealer Zug, dem geistige Würde und Größe nicht feh= Ien, und wo nötig Wucht und monumentale Kraft sind der großen Zahl seiner Büsten und Denkmäler eigen. Seine Bild= werke stellen häupter dama= liger Sürstengeschlechter dar (Grabdenkmal der Königin Luise, Friedrich der Große), ferner die helden der grei= heitstriege (Blücher, Bülow, Scharnhorst, York, Gneisenau) sowie Goethe, Kant, Dürer.



Beinrich von Kleist

(150. Geburtstag: 18. Oft.) deutscher Dichter, * 18. Oft. 1777 in Frankfurt a. O., †21. Nop. 1811 am Wannsee bei Potsdam. Weder Armeedienst noch das freie Wanderleben, das ihn nach Frankreich und der Schweiz führte, vermoch= ten Kleists "nicht zu dämpfen= den Seuergeist" zu befriedi= gen. Leben und Schickfal ließen ihn nicht zur inneren Harmo= nie und Ruhe gelangen; doch jedes seiner Werke zeigt das Ziel seines Suchens: den Sieg der Klarheit über die Derwor= renheit. Mit lebensvoller Ge= staltungsfraft zeichnet er die helden seiner Dramen als Der= treter eines ganzen Dolfes. (Werke: hermannsschlacht, Dring von Homburg, Penthe= silea, Käthchen v. Heilbronn, Der zerbrochene Krug u. die Erzählung Michael Kohlhaas.)

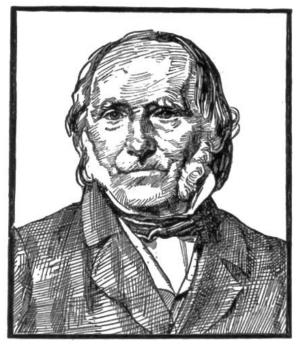


Bernhard Studer

(40. Todestag am 2. Mai) Schweizer Geologe, * 21. Aug. 1794 in Büren a. A., † 2. Mai 1887 in Bern. Don 1825 bis 1873 war Studer Professor der Geologie in Bern. Auf Berg= touren in die Berner= u. Wal= liseralpen gab er sich schon früh geograph. und geolog. Studien hin. Mit seinen Werten, vor allem der "Geologie der Schweiz" (1853) hat er der Mit= und Nachwelt die tie= fere Einsicht in den Gebirgs= bau der Alpen erschlossen. Don 1833 an stand Studer in engem wissenschaftlichem Der= kehr mit A. Escher von der Linth, ebenfalls Geologe. Sie arbeiteten zusammen eine geolog. Karte der Schweiz aus, die für die damalige Zeit eine großartige Leistung bedeutete, weil die Dufour= farte noch nicht vollendet war.



Joseph von Eichendorff (70. Todestag am 26. Nov.) deutscher Dichter, * 10. März 1788 in Cubowitz, † 26. Nov. 1857 in Neiße. Er stammte aus altadeligem Geschlecht. Frei= herr J. v. Eichendorff studier= te die Rechte, wurde Referen= dar u. 1841 Geh. Regierungs= rat in Berlin. Er ist der bedeu= tenoste Lyrifer der romanti= schen Schule. Seine stimmungs= vollen Gedichte, meist natur= frohe Wald= u. Wanderlieder (In einem fühlen Grunde, Wem Gott will rechte Gunst er= weisen, O Täler weit, o höhen, Wer hat dich du schöner Wald) wurden wegen ihrer leichten Sangbarkeit von Schubert, Mendelssohn u. anderen ver= tont und fanden so weiteste Derbreitung im Volke. Don J. v. Eichendorffs Novellen ist die bekannteste: "Aus dem Leben eines Taugenichts".



Friedr.Ad.Wilh.Diesterweg

deutscher Pädagoge, * 29. Of= tober 1790 in Siegen, † 7. Juli 1866 in Berlin. Er war für die Hebung des deutschen Dolksichulunterrichts uner= müdlich erfolgreich tätig. Das Seminar in Mörs, welchem ervon 1820 bis 1832 als Diret= tor porstand, wurde zu einer Musteranstalt für Cehrer. Auf den Cehren Pestalozzis fußend, lehrte er Herzensbil= dung, Charakterstärke und er= 30g die Seminaristen durch Selbsttätigkeit zur Selbstän= digkeit. Auch schriftstellerisch wirkte Diesterweg fördernd auf das Schulwesen. Anläß= lich der Jahrhundertfeier von Pestalozzis Geburtstag (1846) regte er die Gründung einer Pestalozzistiftung, sowie zahlreicher Pestalozzivereine zur Unterstützung von Ceh= rerwitwen und -Waisen an.



Alexander Duschfin

(90. Todestag am 10. Sebr.) russischer Dichter u. Schrift= steller, * 6. Juni 1799 in Mos= tau, † an den Solgen eines Duells am 10. Sebr. 1837 in Detersburg. Mit 15 Jahren schon ließ er seinem brausen= den Seuergeist in Gedichten freien Lauf. Unter Kaiser Ale= rander aus Petersburg ver= bannt, bereiste er das Innere Rußlands und machte sich mit der Seele des russischen Dolfes vertraut. Kaiser Nikolaus be= gnadigte Puschkin 1826 wieder und ließ ihm die Archive öffnen mit dem Auftrag, die Geschichte Peters d. Gr. zu schreiben. Duschkin war der er= ste echt russische Dichter. Seine Tragodie Boris Godunow, Gedichte, Novellen und Romane (Die Hauptmannstochter, Der Gefangene i. Kaukasus, Onjegin) wurden vielfach überfest.



Wilhelm hauff

(100. Todestag am 18. Nov.) deutscher Schriftsteller u. Lie= derdichter, * 29. Nov. 1802 in Stuttgart, † 18. Nov. 1827 da= selbst. Hauff studierte Theo= logie in Tübingen und wurde 1824 Hauslehrer in Stuttgart. Dort gab er den "Märchenal= manach" heraus, eine Samm= lung phantasiereicher Mär= chen, die heute noch die Jugend entzücken. Neben den lustigen "Phantasien im Bremer Ratsteller" hat er mit den Gedichten "Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tob" und "Steh' ich in finstrer Mitternacht" den rechten Ton des Volksliedes getroffen. Hauff schrieb auch einen historischen Roman "Lichtenstein" und die No= vellen "Das Bild des Kai= sers", "Jud Sug" und "Die Bettlerin vom Dont des Arts".



Nif. Wassiljewitsch Gogol (75. Todestag am 4. März) russischer Schriftsteller, * 31. März 1809 im Gouv. Polta= wa, † 4. März 1852 in Mos= tau. Er besuchte ein Luzeum, wurde 1831 Cehrer der russi= Schen Literatur und 1834 Dro= fessor für Geschichte an der Universität in Petersburg. In dieser Zeit erschienen einige seiner besten humoristischen Erzählungen und das Eustspiel Der Revisor", das die Be= stechlichkeit der russischen Beamtenwelt rücksichtslos aufdeckt. Die Erzählung "Taras Bulba" schildert mit drama= tischer Kraft das Leben der Kosaken in der Ukraine. Don 1836 an lebte er meistens im Ausland, wo er auch sein hauptwerk "Tote Seelen" schuf. Gogol ist neben Dusch= fin und Turgenjew der popu= lärste russische Schriftsteller.



Louis Braille

(75. Todestag am 6. Jan.) französischer Blindenlehrer, 4. Januar 1809 in Coup= pray, † 6. Jan. 1852 in Paris. Er half seinem Dater, einem Sattler, schon als dreijähriger Knabe und verlor durch Der= lekung mit einer Able das Augenlicht. 1819 kam er in die Blindenanstalt in Paris und wurde dort 1827 Cehrer; seelisch und geistig reich be= gabt, beschäftigte ihn das traurige Los der Blinden. 1829 führte er die nach ihm benannte einfache, aber sinn= reiche Blindenschrift ein. Bestimmte Punktgruppen wer= den in Papier gestochen und die auf der Rückseite entstan= denen Erhöhungen von den Blinden abgetastet. Braille war auch ein vortrefflicher Orgelspieler und erfand 1836 eine Notenschrift für Blinde.



Victor Marie Hugo

(125. Geburtstag: 26. Sebr.) franz. Dichter, * 26. Sebruar 1802 in Besançon, † 22. Mai 1885 in Paris. Hugo war das haupt der romantischen Schu= le in Frankreich und zugleich dessen genialster Dichter im 19. Jahrh. Schon mit 17 Jah= ren erhielt er einen Preis für seine Oden. Hugos empfäng= licher Geist verarbeitete wäh= rend des langen Lebens alle Eindrücke, so daß man in sei= nen Werken die verschiedenen geistigen wie politischen Strömungen d. 19. Jahrhunderts in Frankreich verfolgen kann. Seine bedeutendsten Werke sind die lyrischen Dichtungen: Odes et Ballades, Orientales, Chants du Crépuscule - die Dramen: Hernani, Ruy Blas — die historischen und sozia= len Romane: Notre=Dame de Paris, Les Misérables.



Gustave Courbet

(50. Todestag am 31. Dez.) französischer Maler, *10. Juni 1819 zu Ornans b. Besancon als Sohn eines Großbauern, † 31. Dezember 1877 in Ca Cour de Peil3 bei Devey. Er studierte in Paris die Male= rei und ging dann eigene Bahnen. Derschiedene Reisen brachten ihn in die größern Städte Deutschlands. Courbet gilt als der Begründer des Realismus in der Malerei des 19. Jahrhunderts. Seine Bil= derzeichnen sich durch eine der= be, fraftvolle und naturwah= re Erfassung der Sorm aus. Courbet lernte wieder die Le= bendigkeit der Oberfläche, wie die des Sleisches, Selles, Ge= fieders, ertennen und wieder= geben. Er schuf: Das Begräb= nis zu Ornans, Die Steinklop= fer, Die Mädchen am Seine= ufer, Jagobilder u. Bildnisse.



Marcelin Berthelot

(100. Geburtstag am 25. Oft.) französischer Chemiker, * 25. Ott. 1827 in Paris, † 18. Mär3 1907 daselbst. Er wurde 1851 Assistent, 1860 Professor der Chemie und war vorüberge= hend Unterrichtsminister. Mi= nister des Auswärtigen und von 1900 an Mitglied der Akademie. Berthelot führte die Synthese in die organi= sche Chemie ein; damit ist der fünstliche Aufbau chemischer Derbindungen aus einfache= ren Derbindungen und aus den Elementen gemeint. Er hat sich auch um die Messung der Wärmeänderung bei che= mischen Prozessen (Thermochemie) verdient aemacht und das Gebiet der Explosiv= stoffe bearbeitet. Die Sülle seiner Beobachtungen vermit= telte er in zahlreichen Schrif= ten der Mit= und Nachwelt.



Rudolf Virchow

(25. Todestag am 5. Sept.) deutscher Arzt, * 13. Oftober 1821 zu Schivelbein in Dom= mern, † 5. September 1902 in Berlin. Er war Professor und Direktor am Patholo= gischen Institut der Universi= tät in Berlin. Dirchow forderte durch Anwendung des Mitrostops die Kenntnis der Ursachen, des Wesens und des Derlaufs der Krankheiten, besonders auch der Geschwül= ste. Er schuf die Zellenlehre, auf der sich ein großer Teil: der heutigen ärztlichen An= schauungen aufbaut, und ver= breitete durch Wort u. Schrift die Kenntnis der auf die Na= turwissenschaft gegründeten medizinischen Entdedungen. hervorragend sind auch seine Derdienste um die öffentliche Gesundheitspflege, wie Kanalisation und Schulbygiene.



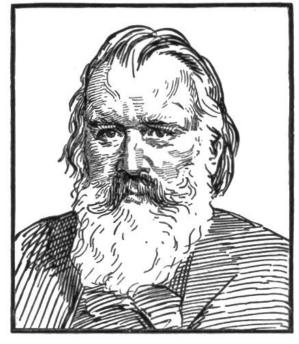
Joseph Lister

(100. Geburtstag am 5. April) engl. Arzt, *5. April 1827 bei Condon, † 12. Sebr. 1912. Er war Professor der Chirurgie in Edinburgh und Condon. Lister war ein ausgezeichne= ter Cehrer und erfolgreich bei Operationen. Berühmt wurde er durch die Einführung der antiseptischen Derband= methode. Gestütt auf Unter= suchungen Pasteurs, wonach Mikroorganismen in der Luft die eigentlichen Säulniserre= ger sind, desinfizierte C. die Tuft mit Karbolfäure u. schloß die Wunde nach der Opera= tion durch einen luftdichten und zugleich keimtötenden Derband ab. Heute verwen= det man geruchlose antisept. Mittel und bei reinen Opera= tionswunden das aseptische Derfahren, das ist die Sernhal= tung aller Krankbeitskeime.



heinrich Ceuthold

(100. Geburtstag am 9. Aug.) Schweizer Dichter, * 9. August 1827 in Wegikon, † 1. Juli 1879 in der Nervenheil= anstalt Burghölzli bei Zürich. Sein Lebenslauf war ein un= gemein wechselvoller; er leb= te meist in Deutschland und hatte ständig mit Nahrungs= sorgen zu kämpfen, woran wohl sein Unvermögen, eine dauernde Stellung anzuneh= men, schuld trug. Ceuthold war durch und durch Dichter. Seine Gedichte sind getragen von einem auf das Natur=Schö= ne gerichteten Geist ("Wald= einsamkeit"), der sich später in einen erschütternden "Schmer3 des Daseins" auslöste. Die "Sünf Bücher französischer Cy= rit", die Ceuthold zusammen mit Geibel herausgab, zeu= gen von seiner Übersetzungs= funst und Sormgewandtheit.



Johannes Brahms

(30. Todestag am 3. April) deutscher Tondichter, *7. Mai 1833 in Hamburg, † 3. April 1897 in Wien. Durch Klavier= spielen bei geselligen Anläs= sen verdiente er sich früh sein Brot. Don 1853 an machte er zahlreiche Konzertreisen in Deutschland und der Schweiz und kam 1862 nach Wien, das seine zweite Heimat wurde. Brahms hat mit rastlosem Sleiß außer der Oper alle Gat= tungen der Musik gepflegt. Am populärsten machten ihn seine Lieder, die er mit gang persönlicher Art der Melodie= bildung aus alten Volksweisen schöpfte. Brahms' Sym= phonien sind die bedeutendsten nach Beethoven. Die Werke, wie vor allem Deutsches Re= quiem, Rhapsodie, Schickfals= lied, Ungarische Tänze, brach= ten ihm vielseitige Ehrungen.



Edgar Degas

(10. Todestag am 27. Sept.) französischer Maler, *19. Juli 1834 in Paris, als Sohn ei= nes funstliebenden Banfiers. † 27. September 1917 daselbst. 1854 entschied er sich für die Malerei. Degas war ein her= vorragend begabter Zeichner und ein Mann von ungewöhnlichem Kunstverstand. Seine ersten Arbeiten sind Ko= pien der alten Meister und historienbilder, später Bild= nisse und Szenen aus dem Sportleben. Doch den grogen fünstlerischen Sortschritt brachten erst seit 1872 seine Darstellungen von Ballettän= zerinnen. Die duftigsten Da= stellfarben breiten sprühendes Licht aus über die meist in fleinem Rahmen gehaltenen Bilder, die ein in die Span= ne einer Sekunde gedränge tes Blid-Erlebnis festhalten.



Werner Munginger=Pascha

Schweizer Forschungsreisen= der. *21. April 1832 in Ol= ten. ermordet am 16. Novem= ber 1875 auf einer Expedi= tion gegen die Abessinier bei Aussa. 1852 ging er nach Kai= ro und wurde Chef einer han= delsexpedition nach dem Roten Meere. Damit begannen seine geograph., sprackl. und ethnograph. Sorschungen im Cande der Bogos, nördlich von Abessinien gelegen ("Ost= afrikanische Studien"). 1871 vom Dizekönig von Ägypten 3um Gouverneur von Mas= saua und 1872 zum General= gouverneur des östlichen Sudan ernannt, war Munzinger stets bemüht, das Cand nicht nur dem Handel nutbar zu machen, sondern die Bevol-terung durch Gerechtigkeit, Frieden und Bildung auf eine höhere Kulturstufe zu heben.



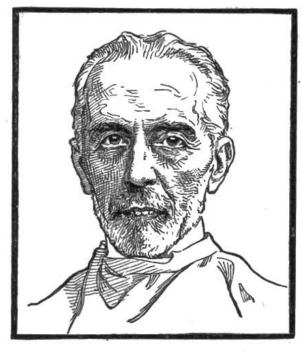
Giosuè Carducci

(20. Todestag am 16. Sebr.) italienischer Dichter, * 27. Juli 1835 in Valdicastello (Tos= cana), † 16. Sebruar 1907 in Bologna. Die in der Kind= heit auf dem Cande empfan= genen Natureindrücke regten ihn zu dichterischen Dersuchen an. Er studierte in Pisa und war von 1861-1904 Professor der ital. Literatur in Bolo= qna. Carducci qilt als der be= deutenoste italien. Dichter der Neuzeit; er erhielt 1906 den Nobelpreis für Literatur. Sei= ne Werke, welche teilweise un= ter dem Namen "Enotrio Ro= mano" erschienen sind, brin= gen eine seltene Kühnheit und Selbständigkeit des Gedan= kens zum Ausdruck (Inno a Satano, Cevia gravia). Mit seinen "Odi barbare" führte er lateinische Dersmaße in die italienische Literatur ein.



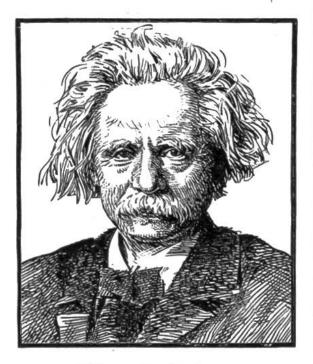
Alphonse Daudet

(30. Todestag am 16. De3.) französischer Schriftsteller, 13. Mai 1840 in Nîmes. † 16. Dez. 1897 in Paris. Er veröf= fentlichte zuerst Gedichte, Mär= chen und reizende Novellen (Lettres de mon moulin); dann schrieb er eine Reihe Romane (Sromont jeune et Risler aî= né, Jad, Le Nabab, Les rois en exil, Numa Roumestan, Tartarin sur les Alpes). Dau= det schildert nur, was er wirk= lich gesehen hat. Er entnimmt den Menschen seiner näheren und ferneren Bekanntschaft die Züge für seine Roman= figuren und macht seine Hel= den durch eine Sulle von Ein= zelzügen zu lebendigen Perso= nen. Neben seiner Leidenschaft= lichkeit dringt immer auch ein 3artes Mitgefühl und ein hu= mor durch, der die Sitten sei= ner Zeitgenossen bloßstellt.



Theodor Kocher

(10. Todestag am 27. Juli) Schweizer Arzt, * 25. August 1841 in Bern, † 27. Juli 1917 daselbst. Er bestand 1865 das Doktoreramen und war von 1872 bis zu seinem Tode Dro= fessor der Chirurgie in Bern. 1909 erhielt er den Nobelpreis für Medizin. Kocher erkann= te zuerst die Bedeutung der Schilddruse für den Körper und hat über 3000 Kropf= operationen ausgeführt. (Der Kropf ist eine Anschwellung der Schilddruse.) Sur seine 3ahllosen Dervollkommnun= gen in der Chirurgie fand er die Anerkennung der ganzen Welt. Nur durch die ihm eige= ne peinliche Gründlichkeit auch bei der kleinsten Operation u. durch seinen eisernen Sleiß fonnte Kocher der Menschheit eine solche Sulle segensrei= cher Neuerungen übermitteln.



Edvard Grieg

(20. Todestag am 4. Sept.) norweg. Komponist, * 15. Juni 1843 in Bergen, † 4. Sep= tember 1907 daselbst. Seine musikalisch begabte Mutter aab ibm den erstenklavierun= terricht. Er studierte dann eif= rig in Leipzig. In der Kom= position lehnte er zuerst an Schumann an, fand aber bald seinen persönlichen Stil, dessen Reiz in einem eigenartigen nordischen Gepräge liegt. Grieg schöpfte in feinsinniger Weise aus der Volksmusik sei= ner heimat; er übertrug auch hardangerfiedel=Stude aufs Klavier. Einige seiner poesie= vollen Werke sind: Klavier= und Diolinsonaten, Chorwer= te (Dor der Klosterpforte), Orchesterstücke (Aus Holbergs Zeit), Lieder (Bilder aus dem Dolksleben) und die Musik zu henrik Ibsens "Peer Gynt".



Thomas Alva Edison

(80. Geburtstag am 10. Sebr.) amerikanischer Erfinder, * 10. Sebr. 1847 in Milan (Ohio). Er war Zeitungsjunge an Bahnen, druckte dann auf der Eisenbahn eine Zeitung selbst, wurde Telegraphenbeamter. Sein rastlos forschender Geist drang immer tiefer in die Ge= heimnisse der Naturgesetze ein: Über 1000 Erfindungen sind schon patentiert worden. Edison gründete in Newark eine Sabrit zum Bau von ihm erfundener Maschinen, 1876 eine Werkstatt in Menlo Park und in Orange ein großes Caboratorium. Er erfand den Phonographen, verbesserte d. Telegraphen, das Telephon, die Dynamomaschine. Er kon= struierte eine Glühlampe und trug durch geeignete Einrich= tungen zur schnellen Derbreitung des elektr. Lichtes bei.



Ellen Key

schwedische Schriftstellerin, Philosophin und Pädagogin, am 11. Dezember 1849 in Sundsholm, † 25. April 1926 in Stockholm. Sie verlebte auf dem Ritteraute ihres Daters eine glückliche u. sorgenfreie Jugend. Don 1880-1900 war sie Lehrerin in Stockholm und wirkte von 1883—1903 als Dorleserin am dortigen Arbeiterinstitut. Mit 35 Jah= ren begann sie ihre schrift= stellerische Tätigkeit und hielt in verschiedenen europäischen Ländern Dorträge. Ellen Key hat stets mit den Waffen der Güte, des Derstehens und der Liebe für die Freiheit der Frau gekämpft. Ihre in langjähriger Erfahrung ge= wonnenen pädagogischen An= schauungen legte sie in dem bedeutenden Werke nieder: Das Jahrhundert des Kindes.